

ANSICHTEN

WAS ANDERE MEINEN...

DIE WELT

19.11.2001

Internet-Immobilienportal Estate-Net geht in die Insolvenz

Nach Rückzug der Telekom zu große Abhängigkeit von der Bauwirtschaft – Branchenkrise

Berlin - Die Konsolidierungswelle bei Internet-Immobilienportalen rollt. Sechs Jahre nach dem ersten Auftritt ging das Hamburger Unternehmen Estate-Net in die Insolvenz. Das Schicksal von Estate-Net: Das Unternehmen war abhängig vom ständigen Zufluss von Liquidität. Nach dem Rückzug der Deutschen Telekom als Geldgeber - ehemals Großsigner mit 34 Prozent - waren das zuletzt noch Geschäftsführer Harri Janß mit 50,9 Prozent und die Kuffler-Holding, Frankenthal mit 49,1 Prozent. Liquide Mittel kamen offenbar hauptsächlich von Kuffler. Das Kerngeschäft der Frankenthaler Holding ist allerdings nicht das Internet, sondern die Baubranche - und dort ist die Luft seit langem dünn. Selbst Estate-Net-Geschäftsführer Janß kann nachvollziehen, dass sein Investor den Geldhahn zudrehte, um das Stammgeschäft nicht zu gefährden.

Vor einer ähnlichen Situation stand in diesem Sommer das vom Hamburger Makler Christian Völkers initiierte Portal Property Gate. Nach zwei Kapitalerhöhungen waren die Property-Gesellschafter nicht mehr bereit, weiteres Geld zuzuschießen. Property fand mit dem Axel Springer Verlag, der bereits zu den Anteilseignern gehörte, einen Investor, der das Unternehmen komplett übernahm. Die Ex-Gesellschafter mussten erhebliche Summen abschreiben, allein den Bauverein zu Hamburg kostete das Engagement 2,9 Mio. DM.

In ihren guten Zeiten trieben die Immobilienportale einen erheblichen Aufwand für Marketing und Personal. Janß hatte die Zahl seiner Mitarbeiter von 70 in Spitzenzeiten auf zuletzt sechs abgebaut. Gerettet hat ihn das ebenso wenig wie die Entwicklung eines zu bezahlenden Seitenabrufs (Pay per view). "Davon hatte ich mir viel versprochen", sagte Janß der WELT. Aber für die endgültige Umsetzung von Pay per view fehlte letztlich doch das Geld. Nun hofft Janß, aus dem Insolvenzverfahren heraus doch noch einen Investor zu finden, der sein Portal übernimmt. "Ich verhandele noch mit Interessenten", sagte er.

An der Kostenschraube drehen inzwischen auch die Großen unter den Immobilienportalen im Internet. So verringerte Marktführer Scout 24 in Berlin (Immobilien-Scout) die Personalstärke um rund ein Drittel auf jetzt 80 Mitarbeiter. Die Schwelle zu schwarzen Zahlen wollen (oder müssen?) die Berliner im nächsten Jahr überschreiten. "Aus technischen Gründen" hat laut Branchenmagazin "Immobilien Manager" auch das mit großem Marketingaufwand gestartete Portal Versum bereits rund 30 Mitarbeiter entlassen. Bereits im Frühjahr war Imm-Online aus dem Netz verschwunden. maw